Aus der Praxis - für die Praxis

Maria Walter

Arbeiten mit Draht, Modelierwachs und Farben

An einem Workshop bei der Künstlerin und Kunsttherapeutin Christine Fluhrer zum Thema „Mitten im Leben“ durfte ich verschiedene kreative Gestaltungstechniken kennenlernen. Bereits während dieses Tages entwickelte ich diese Impulse aus der Perspektive meines gestaltpädagogischen, -beraterischen bzw. -therapeutischen Hintergrundes weiter.
Erste Umsetzungen erfolgten in unserer Peergruppe, bei der wir mit Draht und dunklem Modellierwachs Figuren gestalteten.

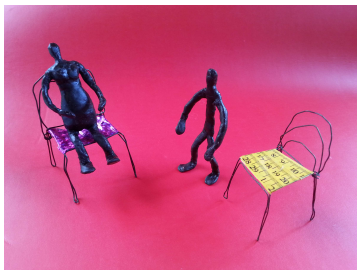
oder

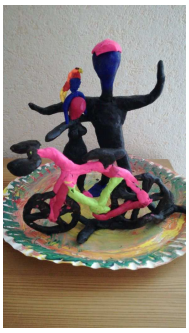
Die Gestaltungsphase entspricht ähnlich wie beim Umgang mit Ton einem meditativen Prozess, der mir meine unbewussten Themen ins Bewusstsein bringt und mich in der praktischen Umsetzung sowohl inspiriert, als auch an Grenzen bringt. Es zeigen sich die aktuellen Themen und so war aus der Figur einer Teilnehmerin „plötzlich“ sie selbst bzw. ihr inneres Kind entstanden und wir arbeiteten an diesem Thema auf bewährte Gestaltmethode weiter. Es ist möglich zu experimentieren, Identifikationen durchzuführen, die Perspektive zu wechseln und in Kommunikation zu treten.

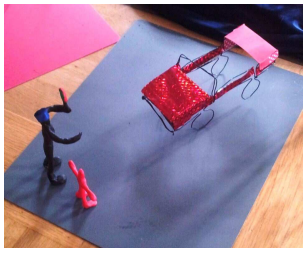
Durch die Möglichkeit, die Figuren zu biegen, die Position zu verändern und miteinander in Beziehung zu bringen, lassen sich die verschiedensten Möglichkeiten auch in Einzelarbeit erproben.

Eine weitere Technik war das Erstellen von Stühlen mit Draht und Klebebändern, die mit Kombizangen gebogen und in unterschiedlichster Weise gestaltet werden können.
So entstanden Königsthrone, Engelsstühle, kleine, und große, wackelige oder standfeste, mit Silber, Gold oder ganz bunt verzierte Stühle…
Diese Stühle erinnern mich an Aufstellungsarbeiten. Durch die Kombination mit den Wachsfiguren wird der „Spielraum“ des Experimentierens erweitert und neue Möglichkeiten können entdeckt werden.

Diese Technik wurde auch genutzt, um andere Elemente wie Fahrzeuge, Bäume, Tiere usw. darzustellen.







Auf ca. 50x70 cm großem Karton haben wir mit Walzen Acyl- oder mit Leinöl verdünnte Ölfarben effektvoll beidseitig aufgetragen und anschließend nach dem Trocknen in ca.10 cm große Quadrate gefaltet. Der Karton wurde anschließend spiralförmig ausgeschnitten, so dass ein Leporello entstand.

Während der Abschlusswoche unseres Gestaltpädagogikkurses zum Thema „Träume und ihre Botschaften“ hatten wir einen Werkraum zur Verfügung, den wir jederzeit nutzen konnten und dies auch immer wieder taten.
Die TeilnehmerInnen wurden anfangs in einer kurzen Einführung mit den Grundtechniken vertraut gemacht und konnten dann mit den zur Verfügung gestellten Materialien nach eigenen Impulsen gestalten und handeln.

So gestalteten sie ihre Traumelemente, „installierten“ bzw. inszenierten ihre Traumsequenzen oder -fetzen und ließen diese weiterwirken. Sie erweiterten diese im Laufe der Woche ihrem eigenen Prozess entsprechend.
Diese Inszenierungen dienten als Grundlage zur „Einzelarbeit“ und boten unterschiedliche Möglichkeiten zur Identifikation bzw. Weiterentwicklung.

Ergänzt wurden sie durch Aufkleben oder Auflegen einzelner gefundener Wörter oder Sätze, die aus Zeitschriften ausgeschnitten worden waren.
Eine weitere Möglichkeit dieser kreativen Medien ist die Flexibilität und Möglichkeit der Umgestaltung, die sich im Laufe des eigenen Prozesses ergibt. Dies war im Laufe der Abschlusswoche sehr schön zu beobachten.

So erweiterte sich unsere Mitte immer mehr. Die zum Abschlussgottesdienst mitgebrachten Werke boten eine bunte Vielfalt und einen Überblick über die intensiven Ein- und Ausdrücke der Woche, die für Außenstehende vermutlich schwer zu erkennen sind.

Wer zu den Materialien oder den einzelnen Techniken Fragen hat, darf sich gerne an mich wenden: maria.walter@igps.de